



INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR KUNST, GESTALTUNG UND THERAPIE  
INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR ART, CREATIVITY AND THERAPY (IACT)  
ASSOCIATION INTERNATIONALE DE L' ART-THERAPY  
ASSOCIAZIONE INTERNAZIONALE PER L' ESPRESSIONE ARTISTICA NELLA TERAPIA

**Mitteilungsblätter der IGKGT/IACT**

**2/94**

im Dezember 1994

Liebe Mitglieder,  
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Für Ihr Engagement und Interesse, das Sie uns auch im vergangenen Jahr an Tagungen, in Briefen und Zusendungen bekundet haben, danke ich Ihnen im Namen des Vorstandes sehr herzlich.

Wenn wir zurückschauen, tauchen lebhaftige Bilder und Erinnerungen an die regionale Frühjahrstagung auf dem Monte Verità auf. Dank der guten Zusammenarbeit mit unserem Ehrenvorsitzenden, Prof. Dr. Boris Luban-Plozza, ist es uns gelungen, einen vielfältigen Frühlingsstrauss an Vorträgen, Workshops und kulturellen Beiträgen zusammenzustellen. Mit Freude zählen wir seither Frau Edith Kramer, New York, und Frau Mirjam Schröder, Hamburg zu unsern Ehrenmitgliedern.

Im Herbst hat uns die Fachhochschule für Kunsttherapie, Nürtingen, Redaktion und Organisation besorgten die Herren Fritz Marburg, Jürgen Thies und Peter Petersen, zu einer reich besuchten regionalen Veranstaltung "Kunsttherapie im Dialog" eingeladen. Es haben vor allem Studierende und Berufstätige aus dem Verband für "Künstlerische Therapie auf Antroposophischer Grundlage" und aus unsern Reihen teilgenommen. Dank den therapeutisch tätigen Künstlerinnen, Marianne Altmaier, Dornach/CH und Elisabeth Wellendorf, Hannover, welche ihren Ansatz nicht nur packend darstellten, sondern ebenso engagiert diskutierten, ist ein vertiefender Dialog zustande gekommen. Eine Publikation darüber sei in Vorbereitung. Ein Tagungsbericht ist beigelegt.

Unsere Gesellschaft weist zur Zeit rund 400 Mitglieder aus. Nebst der Deutschen Sektion, deren Mitglieder wir auf eine nachstehende **Bekanntmachung** aufmerksam machen, soll auch eine österreichische Sektion durch die Herren Hans Dickhaut und Alfred Schmölz ins Leben gerufen werden.

Die Bilanz ist dank der Mitgliederbeiträge, der Tagungsüberschüsse und mit Hilfe kostenfreier Infrastruktur des Sekretariates ausgeglichen. Auf vielseitigen Wunsch legen wir eine separate Rechnung für den **Mitgliederbeitrag 1995** bei. Für austretende und bereits vorauszahlende Mitglieder ist die beigelegte Rechnung gegenstandslos.

In der Beilage finden Sie ferner eine **Mitgliedkarte** der Gesellschaft für das Jahr 1995. Künftig werden die gültigen Ausweise nach Bezahlung des Jahresbeitrages verschickt werden. Wir bitten Sie, Personalien und Mitgliedstatus selber einzusetzen und die Ausweiskarte an Tagungen mitzubringen, damit Formalitäten einfacher erledigt werden können.

In Hinblick auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit in unserer Gesellschaft hat Dr. Ph. Martius für den Fachbeirat einen Fragebogen ausgearbeitet. Er ist nachstehend abgedruckt. Wir bitten Sie, wenn Interesse vorhanden, ihn auszufüllen und an unser Sekretariat zu senden. Wir danken Herrn Dr. Martius für seine Arbeit.

Mit Zuversicht und Freude blicken wir in das kommende Jahr, das für unsere Gesellschaft bereits am 7.1.95 mit einer von Rainer Jacobi initiierten **Gedenktagung** "In memoriam Wolfgang Jacob" in Brannenburg/D eröffnet wird. Programm- und Veranstaltungshinweise finden Sie nachstehend.

Unsere nächste **Jahrestagung** zum Thema "Kreativität beim ältern Menschen", wofür wir bereits namhafte Referentinnen und Referenten haben gewinnen können, wir verweisen auf nachstehende Instruktionen, findet vom **27. - 29.10.95** in **Berlingen** am Bodensee statt. Wir bitten Sie, **Kartenbezüge** und **Anmeldung von Workshops und Vorträgen**, die Konditionen finden Sie nachstehend, bis zum **15.4.95** an unser Sekretariat zu senden. Zurzeit prüft der Vorstand verschiedene Vorschläge, die Vorträge zu veröffentlichen.

Ihnen allen, verehrte Kolleginnen und Kollegen, wünschen wir persönlich und beruflich viel Gutes und Sonniges im 1995 und freuen uns, Sie an der einen oder andern Veranstaltung zu begrüßen.



G. Waser

#### Bekanntmachung an die Mitglieder aus Deutschland

Wie Ihnen bekannt ist, besteht seit 1985 eine Deutsche Sektion unserer Gesellschaft mit rechtlichem Sitz in Heidelberg. Damit verbunden war bisher der Status der Gemeinnützigkeit, attestiert durch das Finanzamt Heidelberg und die Steuerfreiheit des Mitgliederbeitrages.

Nach dem Tode von Prof. Wolfgang Jacob wird die 2. Vorsitzende der Gesellschaft, Frau Dr. Ruth Hampe, Bremen, deren Vorsitz übernehmen. Aufgrund der Aberkennung der Gemeinnützigkeit vom Finanzamt Heidelberg mit Verlegung der Geschäftsstelle der Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie in die Schweiz wird die neue Geschäftsstelle der Deutschen Sektion nach Bremen verlegt, und es wird künftig, was die Gemeinnützigkeit anbelangt, das Finanzamt Bremen zuständig sein. In diesem Zusammenhange sind drei geringfügige Änderungen in der Satzung der Deutschen Sektion, die sich eng an die Internationale Satzung anlehnt, verlangt worden:

1. § 3 **neuer Text:** "Die Deutsche Sektion der Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie verfolgt ausschliesslich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung (§ 51 ff. AO).  
**anstelle von:** "Die Deutschsprachige Sektion der Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie verfolgt ausschliesslich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung (§51ff.AO).

Die Abschnitte

"Bei Auflösung des Vereins ist das Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden" und

"Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden" wurden gestrichen.

2. § 7 **neuer Text:** "Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und einem bis vier Beisitzern.  
**anstelle von:** "Schriftführer anstelle von Sekretär".

3. § 12 Änderung des 3. Unterpunktes

**neuer Text:** "Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke ist das Vereinsvermögen zur Förderung der Forschung auf den Gebieten der Kunsttherapie, einer gemeinnützig anerkannten wissenschaftlichen Fachgesellschaft oder dem Deutschen Roten Kreuz ausschliesslich für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden. Zudem müssten die Mitglieder ihr Votum zur Verlegung der Geschäftsstelle nach Bremen abgeben."

**anstelle von:** "Bei Auflösung der Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall des bisherigen Zweckes ist das Vereinsvermögen zur Förderung der Forschung auf den Gebieten der Kunsttherapie, einer gemeinnützig anerkannten wissenschaftlichen Fachgesellschaft oder dem Internationalen Roten Kreuz für steuerbegünstigte Zwecke zur Verfügung zu stellen. Das zuständige Finanzamt wird dazu vorher befragt."

Offizieller Sitz bleibt Heidelberg. Dagegen wird die Geschäftsstelle zur Wiederanerkennung der Gemeinnützigkeit nach Bremen verlegt. Der ganze Text der Satzung der Deutschen Sektion ist im Anhang dieses Mitteilungblattes abgedruckt. Die Vorsitzende der Deutschen Sektion ist Frau Dr. Ruth Hampe, ihre Stellvertreterin Frau Wally Kaechele und Beisitzerin Frau Gräfin Flora von Spreiti. Als weitere Mitglieder des Vorstandes werden Frauen Dr. Mirjam Schröder und Dr. Karin Dannecker und Prof. Fritz Marburg vorgeschlagen.

Falls Sie **Einsprache** erheben wollen gegen diese Satzungsänderungen, bitten wir, dies schriftlich bis zum **15.2.95** an das Sekretariat der Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie in Basel zu richten.

(R. Hampe/G. Waser)

## 10. Jahrestagung vom 27. - 29.10.1995 im Kongresszentrum Berlingen am Bodensee

Unter dem Thema "**Kreativität beim ältern Menschen**" werden wir uns mit Formen und Förderung der Kreativität der Menschen nach der Lebensmitte befassen. Dieses Thema ist, wie uns bereits im Vorfeld vielfältig zum Ausdruck gebracht wurde auf breites Echo gestossen, nicht nur bei kunsttherapeutisch Tätigen und bei Klinikern, sondern im allgemeinen bei vielen jüngern und ältern Menschen. Es ist uns gelungen, die Tagung in einem Kongresszentrum am Bodensee anzusiedeln das mitten in einem neueren, vorbildlich gestalteten Alterszentrum liegt.

Wir freuen uns, dass wir für Vorträge und Workshops bereits namhafte Persönlichkeiten haben einladen können:

Frau Alt-Stadträtin Emilie Lieberherr, Zentralpräsidentin des Schweizerischen Senioren- und Rentnerverbandes, Zürich, Dr. Hans Dickhaut, Wien, Prof. Dr. E. Petzold, Aachen, Prof. Dr. W. Pöldinger, Wien, Prof. Dr. D. Ritschl, Heidelberg, Peter Stalder, Binningen. Prof. F. Marburg, Nürtingen, Prof. Dr. F. Nager, Luzern (angefragt), Sylwia Bolliger, Basel, Dr. E. Krebs-Roubicek, Basel, Dr. Gisela Schmeer, München, Dr. Mirjam Schröder, Hamburg, Dr. Sabine Schröder, Luzern, Béa Schweizer, Basel, Brigitte Zöllner, Basel. Dr. Karin Dannecker, Berlin, Prof. Dr. Gertraud Schottenloher, München (angefragt).

Falls Sie sich für einen Vortrag (30 Min.) oder einen Workshop (1 1/2 Std. oder 2 x 1 1/2 Std.) zum Thema anmelden wollen, schicken Sie uns bitte eine Anmeldung mit Veranstaltungsbeschreibung (eine 1/2 A-4 Seite) bis zum **15.4.95**. Ebenso bitten wir Sie um Angabe der gewünschten Teilnehmerzahl, allfällige Materialien und benötigte Geräte (Diaprojektor, Overhead-Projektion (für Folien), Videorecorder VHS, Wandtafel etc.).

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass die Gesellschaft den ReferentInnen **keine Honorare** bezahlen wird. Es wird lediglich die Tagungsgebühr erlassen.

Wegen des grossen Interesses, bitten wir Sie umgehend sich für die **Tagung anzumelden**. Das definitive **Programm** wird auf **Anfang Juni 1995** versandt werden. Dann werden Sie die Möglichkeit haben, sich für die einzelnen Workshops einzuschreiben.

Schon heute teilen wir Ihnen mit, dass wir keine Zimmerreservierungen vornehmen werden.

Die Korrespondenzadresse für die Tagung ist das Sekretariat der **IGKGT, Rümelinbachweg 20, CH-4054 Basel**, Tel. 061/ 281 21 32 oder Fax: 061 281 21 53.

10.00 Uhr	13.00 Uhr	15.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr
Rainer-M.E. Jacobi (Berlin) Eröffnung und Begrüssung	Mittagspause	Ruth Hampe (Bremen) Menschliche Begegnung	Ende des Colloquiums	Klavierkonzert mit Veronica Jochum-von Moltke (Anmeldung erforderlich)
Matthias Jokisch (Brannenburg) Worte des Gedenkens		Dieter Janz (Berlin) Epilepsiegestalten bei Dostojewskij		
Veronica Jochum-von Moltke (Boston/München) Erinnerungen an einen Freund		Ulrich Bischoff (Dresden) Anmerkungen zu Edvard Munch		
Gottfried Waser (Basel) Wolfgang Jacob und die Internationale Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie				
Hans Schaefer (Heidelberg) Psychosomatische Medizin als soziale Medizin. Wolfgang Jacob als Arzt und Forscher				
Reiner Wiehl (Heidelberg) Wirklichkeit und Gestalt. Zur philosophisch-medizinischen Anthropologie Wolfgang Jacobs				
Dietrich Ritschl (Heidelberg) Eine Annäherung an die theologische Dimension im Werk Wolfgang Jacobs				

### Nach dem Tod von Wolfgang Jacob

Einige Wochen nach seinem Tod kommen die Bilder in Erinnerung und werden immer stärker: sein lautes, fröhliches Lachen, die herzliche Zuwendung zum Gesprächspartner, die grosse Neugierde und Bereitschaft, Neues zu hören und zu verstehen, der Ernst und die Verantwortung gegenüber seinen Aufgaben und Pflichten, das Wandern der Gedanken und Gespräche in hundert Verzweigungen und damit verbunden die köstliche und völlige Unfähigkeit, Sitzungen zu leiten, die unbändige Freude an Menschen, an Musik, an Ideen und Plänen ...

Diese und viele andere Bilder steigen in mir auf nach dem Tod des Freundes. Wieviel Vorsichtsvorurteilen gab er doch jedem von uns, hielt alles Gute und Kluge, was andere leisten konnten, für möglich, und überschätzte uns darin wohl oft! Aber diese Erwartungen beflügelten uns auch, indem sie uns zugleich ehrten und beschränkten. Seine eigene Expertise in so vielen Gebieten stellte er zurück, er der Pathologe, Pulmologe, Psychotherapeut und Theoretiker der Medizin, Kenner und Verehrer Viktor v. Weizsäcker. Ja, wenn er in Vorträgen seine eigenen Gedanken artikulieren sollte, sprach er über Weizsäcker, er liess dem Lehrer bis zum Ende seines Lebens den Vortritt.

Viele seiner Freunde wussten, dass er in seinem Herzen nicht nur ein Arzt, sondern ein Philosoph war. Vor einem Jahr noch liess er mit dem Kollegen R. Wiehl zusammen Schelling. Es war jedoch eine theologische Philosophie, die ihn umtrieb, hatte er doch noch im Winter das ganze Werk "De trinitate" des Kirchenvaters Augustin gelesen und danach eine kritische Schrift dazu, die ich ihm hatte zukommen lassen. Wenige Wochen vor seinem Tod schrieb er "Ich setze meine Arbeit an diesem Punkt fleissig fort und will als nächstes K. Rahner "Geist in Welt" (das liess ich schon einmal als Student), H.U.v. Balthasar und R. Pannikar über die Trinität lesen."

So reich an Fragen, so tief an Einsichten und so breit an Interessen haben wir ihn gekannt, geschätzt, bewundert und wohl auch nicht selten wegen dieser Breite kritisiert. Und so wollen wir ihn auch in Erinnerung behalten.

Nach dem Tod seiner Frau - sie starb an den Folgen des Autounfalls auf der Rückfahrt von der Balint-Tagung in Ungarn - sprach er wenig über dieses Schicksal. Aber bei den "Lindauer Psychotherapiewochen" hielt er Seminare über den Tod, wie wenn er den Tod in seine wissenschaftlich-therapeutische Arbeit hätte hineinnehmen wollen. Wirkliche, ungeübte Freude am Leben hatte er nur noch bei den Reisen nach Neuengland zu den Freunden, die ihrerseits den frühen Tod ihrer Angehörigen - nach dem Attentat auf Hitler 1944 - in ihr Leben hineinnehmen mussten.

Dietrich Ritschl

Über die Nürtinger Tagung ...

### Kunsttherapie im Dialog

Symposium zu psychanalytischen und anthroposophischen Konzepten vom 12.-13. 11. 1994

Diese Tagung fand in Zusammenarbeit mit der Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie und des Berufsverbandes künstlerischer Therapie auf anthroposophischer Grundlage e.V. statt.

Die Hoffnung auf eine spannende und erlebnisreiche Reise in das ausgedehnte Reich der Kunsttherapie hat sich auf dieser Tagung in der Nürtinger Fachhochschule durchaus erfüllt. Der Hausherr und Gastgeber, Hochschulleiter Fritz Marburg, eröffnete die Tagung mit der Feststellung, dass das Gelingen der Veranstaltung in der Hauptsache nicht allein von den Referenten abhinge, sondern auch durch die aktive Mitarbeit in Gespräch und Diskussion von allen Teilnehmern des Symposiums geprägt würde.

Gottfried Waser, 1. Vorsitzender der I.G.K.G.T. sprach für die Veranstalter ebenso wie K.H.Lieberknecht, Vorstand des B.V.K.T., die eröffnenden und abschliessenden Worte. Als Moderatoren der beiden Vortragenden fungierten Peter Petersen, Professor für Psychotherapie im Bereich Gynäkologie an der Universität Hannover und Professor Fritz Marburg, Leiter der Fachhochschule. Ihre Beiträge waren eine wertvolle und oft auch humorvolle Ergänzung zu den Beiträgen der Hauptakteurinnen dieser Tage: Elisabeth Wellendorf für die psychoanalytische Richtung und Marianne Altmeier für das anthroposophische Konzept.

In diesen beiden Kunsttherapeutinnen erlebten wir zwei kompetente und erfahrene Vertreterinnen ihres Fachs und wieder einmal bestätigte sich eindrucksvoll, dass Kunsttherapie unabhängig vom theoretischen Konzept am überzeugendsten wirkt, wenn ein Mensch in seiner Ganzheit vor der Methode sichtbar wird.

Nun zum Hauptteil: Elisabeth Wellendorf zeigte Bilder aus der Therapie mit einer Herz- und Lungentransplantierten jungen Frau, die sie in einer "kalten, medizinischen Welt" bis zu deren Tod therapeutisch begleitet hat. Menschlich sehr nah und bedrückend eng manchmal erschienen die therapeutischen Verflechtungen aus diesem Randgebiet menschlichen Lebens- und Überlebenswillen. In ihrem letzten Bild vor dem Tod malt die Patientin sich vor einem leuchtend orangenen Tunnel einer Lichtfigur am Ende dieses Tunnels mit ausgestreckten Armen zustrebend.

Eine lange, schwere Stille herrschte am Ende dieses Vortrags. Wieviel Mut und innere Festigkeit und wieviel heilsame Distanz bei aller Nähe fordert eine solche Beziehung von der Therapeutin ... ! Sehr spannend die anschliessende Diskussion: Die Spaltung zwischen dem Ärzteteam - kalt, medizinisch, technisch, nur an den Botschaften des Körpers interessiert -, und der Therapeutin - warm, menschlich, verstehend und auf die Botschaften der Seele hörend - wurden angesprochen. Auch tauchte die Frage auf, ob diese Spaltung wohl schon in der früheren Lebensgeschichte der Patientin eine Rolle gespielt haben könnte und inwieweit sie auch den Verlauf der Therapie mitgeprägt habe.

In der nachmittäglichen Pause wurden wir durch die Herbstsonne sowie kräftigende Suppen erwärmt und neu belebt und genossen die anregenden Gespräche und Begegnungen.

Am Nachmittag dann der Vortrag von Marianne Altmeier, die über ein theoretisches Stufenkonzept anthroposophischer Praxis vermittelte. Schon an dieser - an sich sehr trockenen - Einleitung war die Lebendigkeit, die Überzeugung und Überzeugungskraft Marianne Altmeiers zu spüren. Und dass durch die Zweiteilung der Tafel fast alle Begriffe, die Marianne Altmeier zur Verdeutlichung ihres theoretischen Ansatzes dorthin schrieb, geteilt - also unterbrochen waren und kein Wort fließend bis zum Ende ausgeschrieben werden konnte, erwies sich als ein - sicher nicht bewußter - Hinweis auf die folgende Falldarstellung:

Dabei ging es um eine an einer schweren rheumatischen Erkrankung leidende Patientin, die in der Therapie die Abschnürungen, Unterbrechungen und fehlenden Verbindungen mit Hilfe der Malerei ins "Fließen und Verbinden" bringen konnte. Das Weiche, Fließende, der

Zusammenklang und die Verbindung von physiologischen und seelischen Vorgängen wurde als besonderes Ziel der anthroposophischen Kunsttherapie hervorgehoben.

Dies kam auch in der anschliessenden Diskussion noch einmal klar zu Tage, wie auch andererseits die Bearbeitung von Übertragung und Gegenübertragung im psychoanalytischen Ansatz sich von hoher Bedeutung zeigt.

In der Gesprächsrunde am nächsten Tag, am Podium E. Wellendorf, M. Altmeier, P. Petersen und F. Marburg, wurden aus dem Plenum vielfältige Fragen an die einzelnen Podiumsteilnehmer gestellt. Ich kann hier nur einige wenige wiedergeben:

z.B. " Kann es einen Unterschied in der anthroposophischen zur psychoanalytischen Kunsttherapie dahingehend geben, daß die Erstere mit dem Patienten konstruktiv nach vorwärts geht während die Zweite in den Konflikt des Patienten hineingeht und das Leiden mit dem Patienten durchlebt ? "

" Wie halten es Kunsttherapeuten beider Richtungen mit der eigenen Malerei, wie hoch ist der Stellenwert der eigenen künstlerischen Arbeit ? "

" Ist es nicht vermessen, sich nur eines therapeutischen Ansatzes zu bedienen - müsste der Kunsttherapeut nicht über "multikulturelle" Möglichkeiten verfügen, um den Patienten adäquat zu behandeln ? "

" Ersteinmal muss Klarheit über die Verschiedenartigkeit und die Unterschiede beider kunsttherapeutischer Richtungen herrschen. Erst wenn die Grenzen beider Therapieformen klar zu Tage treten, kann eine Annäherung stattfinden. "

" Wie geht die anthroposophische Kunsttherapie mit Aggression, Destruktivität und Gewalt um, werden diese Gefühle "ausgesondert" ? "

" Ist eines der Ziele des psychoanalytischen Ansatzes, die negativen Gefühlsqualitäten zu bearbeiten und in die Person zu integrieren ? "

... und eine weitere Stimme aus dem Plenum: " In der Kunsttherapie scheinen ja ähnlich verwirrende Zustände zu herrschen wie in der Medizin. "

Am Ende der Diskussion war sehr deutlich, dass diese erste Begegnung zur Gegenüberstellung und Annäherung von grosser Wichtigkeit war, aber zur präzisen Differenzierung beider kunsttherapeutischer Richtungen nicht ausreicht und weitere Treffen stattfinden müssen um die anstehenden komplexen Themenkreise zu bearbeiten:

Wie unterscheiden sich die beiden Konzepte im Kern? Bei welchen Störungen, Krankheiten, Patienten hat das eine oder das andere Konzept die grössere Aussicht auf Erfolg? Wo sind die Vorteile dieses oder jenes Ansatzes und wo sind auch die Grenzen beider Therapieformen?

Gräfin Flora von Spreti

**RUNDBRIEF**  
an die Mitglieder des IAACT

Basel, im November 1994

Sehr geehrte, liebe Mitglieder unserer Gesellschaft,

Auf der letzten Vorstandssitzung am 11. November 1994 in Nürtingen wurde beschlossen, daß der Fachbeirat der IAACT sich verstärkt um eine Koordination und evtl. folgend Kooperation wissenschaftlicher Aktivitäten von Mitgliedern bemühen sollte.

Als erster Schritt in diese Richtung wurde vereinbart, durch einen Rundbrief den aktuellen Stand zu erfassen. Wir bitten Sie daher herzlich, den beiliegenden vorbereiteten Vordruck auszufüllen und an den Vorstandsvorsitzenden Dr. Waser zurückzusenden. Als nächster Schritt wird der Rundbrief ausgewertet. Wir erhoffen uns, damit die Gesellschaft in die Lage zu versetzen daß sie

- erstens einen Datenpool bekommt, aus dem Sammlungen kreativer Therapien, wissenschaftliche Originalwerke, Sekundärliteratur und Informationen über Forschungs- und Ausbildungsinstitute abgefragt werden können;

- einen Überblick über aktuell laufende wissenschaftliche Aktivitäten hat;  
- drittens als Vermittlerin für wissenschaftlich Interessierte fungieren kann;  
- viertens Forschungsschwerpunkte erarbeiten bzw. beschließen kann und sich um deren finanzielle Förderung bemüht

Die Datensammlung soll auch zu einer fachlich umfassenden Neukonstituierung des Fachbeirats genutzt werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie den Vordruck ausfüllen würden, damit die Gesellschaft ihrem Bemühen, im Bereich der kreativen Therapien vermittelnd und fördernd zu wirken, noch besser gerecht werden kann. Dem Vorstand ist dies auch angesichts der aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen auf internationaler wie nationaler Ebene ein ernsthaftes Anliegen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mühe und in der Hoffnung auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit

Ihre



PD Dr. G. Waser  
1. Vorsitzender



Dr. Ph. Martius  
für den Fachbeirat

Lösungen und mögliche Hilfen anbietend; immer aber wies er auf die Eigenverantwortung aller Hilfsbedürftigen und Schwachen hin. Als Schüler des Begründers der Individualpsychologie Alfred ADLER war RINGEL ein führender Sozial-Psychotherapeut und -Psychologe geworden. Er äußerte sich kritisch und konstruktiv zu allen politischen und religiösen Fragen unserer Welt. Peter PELINKA schrieb so bezeichnend: "Er war auf der Seite der 'vergessenen' Kinder, auf der Seite der Süchtigen und Verzweifelten, der Schwachen und Ausgegrenzten. Allen Menschen wollte er die Lust am Leben geben, die erst möglich wird in voller Erkenntnis des eigenen Ich, jenes 'Selbst', das in Österreich meist abwertend verbunden wird mit: Selbstmord, Selbstverwirklichung und Selbstbefriedigung."

RINGEL war sowohl in der Öffentlichkeit, als auch in Kollegenkreisen nicht selten eine sogenannte "umstrittene Persönlichkeit", was ihn in meinen Augen ehrte. Er hatte den verstorbenen großen Dichter Erich FRIED zum Freund, noch andere Prominente in unserem Land und in der ganzen Welt. Es war aber auch kein Zufall, daß nicht wenige Prominente aus der Politik, Wissenschaft und anderen Bereichen bei seiner Beerdigung durch Abwesenheit glänzten. Er hätte es wohl so gesehen, wie ich es sehe: Es gereichte ihm zur Ehre. RINGEL war ein Freund unserer Gesellschaft und hat uns viele, wertvolle Materialien und Anregungen gegeben. Wir werden ihn weiter ehren und nicht vergessen.

Ein reiches und erfülltes Leben ist zu Ende gegangen. Ich bin dankbar, daß ich ihn kennengelernt habe. Ich verdanke ihm viel. Ich wünsche Erwin RINGEL "einen guten Weg!", von dem ich nicht weiß, wie er aussieht oder wie er sein könnte, den ich aber irgendwann auch vor mir haben werde. - **Der Tod ist ein Teil des Lebens.**

Hans H. Dickhaut,  
Großhöflein/Wien

#### Organisatorische Hinweise

Das Colloquium findet wie bislang alle Brannenburger Seminare im Diakoniehhaus der Evangelischen Kirchengemeinde Brannenburg statt.

Anschrift: Kirchenstr. 8, D-83098 Brannenburg/Inn  
Telefon: 08034-4526

Brannenburg ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen. Es liegt unmittelbar an der Bahnstrecke München-Kufstein-Innsbruck, allerdings halten IC/EC-Züge nicht in Brannenburg, so dass spätestens in Rosenheim in einen Nahverkehrszug umgestiegen werden muss.

Bei Anreise mit dem Fahrzeug ist am Dreieck Inntal die Autobahn München-Salzburg (A 8) in Richtung Innsbruck (A 93) zu verlassen. Sodann fährt man bis zur Autobahnabfahrt "Brannenburg", von dort ist alles weitere ausgeschrieben. Sofern der Wunsch nach Uebernachtung besteht, wird empfohlen, sich an das ortsansässige Fremdenverkehrsamt (Tel. 08034-8842) zu wenden.

Die Räumlichkeiten, in denen das Konzert mit Frau Jochum-von Moltke stattfindet, haben leider eine Beschränkung der Teilnehmerzahl zur Folge. Interessenten werden daher gebeten, sich für die Teilnahme vorher anzumelden (c/o Rainer-M.E. Jacobi, D-08289 Schneeberg, Thomas-Müntzer-Str. 17, Tel. 03772-24014).

Die Teilnehmer werden überdies gebeten, zur Deckung der mit Vorbereitung und Durchführung des Colloquiums verbundenen Unkosten, einen Beitrag von DM 25.-- leisten zu wollen.

#### Wissenschaftliche und organisatorische Vorbereitung:

Rainer-M.E. Jacobi (Berlin)  
Danièle-C. Martin (München)  
Gottfried Waser (Base)

## BRANNENBURGER SEMINARE e.V.

### INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR KUNST, GESTALTUNG UND THERAPIE

In memoriam

## WOLFGANG JACOB

(geb. 18. September 1919, gest. 6. April 1994)

Gedenk-Colloquium  
am 7. Januar 1995  
in Brannenburg/Inn

#### Buchbesprechung

**Gisela Schmeer**, "Krisen auf dem Lebensweg" Psychoanalytisch-systemische Kunsttherapie, Pfeiffer Verlag, München 1994

Frau Schmeer, weit über die Fachkreise hinaus bekannte ärztliche Psychotherapeutin, Pionierin der Kunsttherapie und Buchautorin, München, legt uns ein drittes faszinierendes Buch vor, reichhaltig, farbig bebildert, das nicht nur Fachleuten eine umfassende, sehr eigenständige Einführung in die Kunsttherapie vermittelt, sondern auch Interessierten, die eine erste Begegnung mit der Kunsttherapie suchen, anzusprechen vermag. Der Aufbau und das Gesamtbild sind auf eine ganzheitliche, auch bis ins Spirituelle reichende Sicht des Menschen und seiner Entwicklung hin angelegt. Das Buch spiegelt die erfahrene und schöpferische Persönlichkeit der Autorin wider und ist in jeder Hinsicht ein Erlebnis. Es vermag mit Fall-Vignetten, Bildbeispielen und, wo nötig, mit Schemata theoretische Ueberlegungen lebendig werden zu lassen. Der Bogen der Kapitel spannt sich von einer gerafften theoretischen Darstellung hin zum "Lebensfluss und Lebenshindernisse (Blockaden) auf Körperbildern" zu den "Sackgassen:Therapeutischer Umgang mit Skripts im Bild" und endet im 3. Kapitel "Durchbruch durch geistige Blockaden". Hoffen wir, dass das Buch bei vielen Leserinnen und Lesern gute Aufnahme finden wird.

G. Waser

### Nachtrag zum Veranstaltungskalender

27. - 29.01.95 **"Ganzheitliche Medizin und Psychologie"**  
3-tägiges Seminar begleitet mit körperorientierten  
Arbeiten; Bewegungskunst  
Information und Anmeldung:  
Freie Akademie München  
c/o H.J. von Zieten  
Milchstr. 6  
D-81667 München  
Tel: 089/688 68 38
- 04.02.95 **"Mozarts Zauberflöte als Heilsweg"**  
Vortrag mit Musikbeispielen, Meditative Einführung  
Prof. Bruno Gallée (Mozarteum Salzburg) um 1700 Uhr  
Information und Anmeldung:  
Freie Akademie München  
Angaben siehe oben
24. - 26.02.95 **"Biographie und Kunst"**  
Der Lebenslauf als Kunstwerk. Gesetze und Rhythmen in der Biographie des  
Menschen. Begleitet durch Plastizieren/Bewegungskunst  
Information und Anmeldung:  
Freie Akademie München  
Angaben siehe oben
- 04.03.95 **Info-Abend für Weiterbildung** an der Freien Akademie München
10. - 12.03.95 **"Einführung in die Musiktherapie"**  
mit Prof. A. Schmölz  
Hochschule für Musik, Wien  
Information und Anmeldung:  
Freie Akademie München  
Angaben siehe oben
- 03.04.95 **Studienbeginn für Weiterbildung der Kunsttherapie**  
an der Freien Akademie München

22.12.94/bkä

### **FRAGEBOGEN**

(Bitte ankreuzen bzw. schriftlich ergänzen, ggf. auch auf der Rückseite, und an PD Dr. Waser,  
IAACT, Rümelinbachweg 20, CH 4054 Basel/Schweiz zurücksenden)

NAME

ADRESSE

1. Haben Sie Kenntnis von oder verfügen Sie selbst über
- Sammlungen von Arbeiten aus kreativen Therapieformen  
(Bilder, Skulpturen, Fotos, Videos u.a.m.)
  - wissenschaftliche Arbeiten zu kreativen Therapieformen
  - ein aktuelles Forschungsprojekt von Interesse für die IAACT
  - eine Forschungs- oder Ausbildungsinstitut, das sich (u.a.) mit  
kreativen Therapieformen befasst

Wenn ja, bitte beschreiben Sie das Genannte genauer (z.B. Art und Umfang,  
Zugänglichkeit, Adresse, Ansprechpartner etc.)

2. Sind Sie am Austausch mit Kolleginnen und Kollegen interessiert und  
wenn ja, zu welchen Themen?  
nein ja:

3. Sind Sie an einem Forschungsprojekt oder einem fachübergreifenden  
Forschungsschwerpunkt selbst beteiligt?  
nein ja:

4. In welchem Bereich sollte sich Ihrer Meinung nach die IAACT verstärkt  
engagieren?  
nirgends v.a. im Bereich:

5. Wären Sie an einer vertieften Mitarbeit innerhalb der IAACT zu einem  
von Ihnen o.g. Thema/Bereich bereit?  
nein ja:

Vielen Dank!

## Veranstaltungen und Bücher

14. - 15.01.95      **Einführung in die therapeutische Arbeit mit Puppen, Figuren und Masken**  
Informationen erhältlich bei:  
Renate Schweizer  
Jollystr. 12  
D-76137 Karlsruhe
21. - 22.01.95      **Umgang mit mir selber anhand kreativer Gestaltungen**  
CH Luzern  
Information und Anmeldung bei:  
Frau Dr. M. Mirjam Schröder      Frau Dr. Sabine Schröder  
Elbchaussee 201      Löwengraben 14  
D-22605 Hamburg      CH-6004 Luzern  
Tel. & Fax: 040/880 83 76      Tel. & Fax: 041/22 54 44
28. - 29.01.95      **Stage voix** (Arbeit mit der Stimme)  
Boris Moore  
Information und Anmeldung:  
L'institut de musicotherapie de Nantes  
3, rue de la croix Sourdean  
F-44230 Saint Sébastien sur Loire
25. - 26.02.95      **Was ist Dramatherapie?**  
Information und Anmeldung bei:  
PERFORMANCE, Praxis für Dramatherapie,  
Dr. phil. Elektra I. Tselikas  
Carmenstr. 16  
CH-8032 Zürich  
Tel. & Fax: 01/252 30 83
29. - 31.03.95 +  
14. - 16.06.95 +  
11. - 13.10.95      **Le corps en therapie** (Arbeit mit dem Körper und der Bedeutung des Körpers in Theorie und Praxis)  
Catherine Vernier, Alain Rakoniewski  
Information und Anmeldung:  
L'institut de musicotherapie de Nantes  
3, rue de la croix Sourdean  
F-44230 Saint Sébastien sur Loire
- 31.03. - 02.04.95      **Destruktivität und Heilkraft**  
2. Dresdner Symposion für künstlerische Therapien  
Programm bei:  
Prof. Dr. P. Petersen  
Arbeitsbereich Psychotherapie  
Medizinische Hochschule Hannover  
Pasteurallee 5  
D-30655 Hannover  
Tel.: 0511/906-3560/3547
- 08.04.95      **27. Internationales Ascona-Gespräch, Ascona Von der Kunst der Begegnung**  
Verleihung der Internationalen Balint-Preise für Medizinstudentinnen und -studenten, Krankenschwestern und Pfleger  
Einsendeschluss: **31.1.95**  
Information:  
Stiftung Psychosomatik und Sozialmedizin  
CH-6612 Ascona
20. - 21.05.95      **Woher - Wohin**  
D b. Hamburg  
Sinnfragen aus dem Unbewussten reflektiert  
Information:  
Frau Dr. M. Schröder      Frau Dr. Sabine Schröder  
Elbchaussee 201      Löwengraben 14  
D-22605 Hamburg      CH-6004 Luzern  
Tel. & Fax: 040/880 83 76      Tel. & Fax: 041/22 54 44
21. - 22.05.95      Mitglieder unserer Gesellschaft nehmen an einem Expert Symposium "**Art Therapy - a new perspective in psychosomatic Obstetrics and Gynecology**" im Rahmen des 11. Internationalen Kongresses in Basel teil  
Information und Anmeldung:  
Convention Center Basel  
Messeplatz 21  
CH-4021 Basel  
Tel.: ..41 61 686 28 28, Fax .. 41 61 686 21 85
17. - 19.06.95      **Stimme - Spiegel meines Selbst**  
Romeo Alavi Kia  
Information und Anmeldung:  
Ute Obino,  
Ferrogasse 43/10  
A-1180 Wien  
Tel.: .... 47 56 815
17. - 20.06.95      **3rd European Music Therapie Conference in Denmark**  
Information und Anmeldung:  
Conference secretariat  
AUC Kroghstraede 6  
9220 Aalborg, Denmark
25. - 28.06.95      **Art Therapy & Violence**  
**The 10th Nordic Art Therapy Seminar**  
Causes, Effect, Analysis & Treatment  
Information:  
The Nordic House  
Saemundargötu  
IS-101 Reykjavik  
Fax: +354-1-26476

29.6. - 02.07.95

**Das Eigene - Das Fremde - Das Gemeinsame  
Internationales Symposium Orff-Schulwerk**

Information und Anmeldung:  
"Symposium 1995" - Orff-Schulwerkforum  
Frohnburgweg 55  
A-5020 Salzburg  
Tel.: 0662/88 908 - 310 oder 613

22. - 29.07.95  
CH ob Sion  
1800 m

**Wochentraining im Hochgebirge,**

d.h. tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrung  
unter Hinzuziehung kreativer Medien

Information:

Frau Dr. Mirjam Schröder  
Elbchaussee 201  
D-22605 Hamburg  
Tel. & Fax: 040/880 83 76

Frau Dr. Sabine Schröder  
Löwengraben 14  
CH-6004 Luzern  
Tel. & Fax: 041 22 54 44

26. - 27.08.95  
D b. Hamburg

**Lebensformen - einmal anders gesehen**

Information:

Frau Dr. Mirjam Schröder  
Angaben siehe oben

Frau Dr. Sabine Schröder

21. - 22.10.95  
CH Luzern

**Wahrnehmen mit den Sinnen**

Information:

Frau Dr. Mirjam Schröder  
Angaben siehe oben

Frau Dr. Sabine Schröder

1995 / 1996

**Selbsterfahrung psychoanalytische  
Kunsttherapie / Weiterbildung in Gruppen**

Information :

Dr. med. Gisela Schmeer  
Jensenstrasse 8  
D-81679 München  
Mo-Fr von 1200 - 1230 unter Tel ...089 / 98 32 40

1995

**Presentation des Activités**

Information:

Ateliers de l'art cru  
F-47120 Monteton/France  
Tél. 0033/53 20 25 30

**Bücher:**

**Krisen auf dem Lebensweg**, Psychoanalytisch-systemische Kunsttherapie von Gisela Schmeer,  
Verlag J. Pfeiffer, München, ISBN 3-7904-0618-X

**Wenn Worte Fehlen, sprechen Bilder**, Bildnerisches Gestalten und Therapie: Band 1: **Künstler als  
Therapeuten?**, Band 2: **Reflexionen**, Band 3: **dafür & dagegen**, Hrsg. Schottenloher / Schnell,  
Verlag Kösel, ISBN-466-30363-X

3

7. Die Mitgliedschaft endet durch

a. Tod

b. Kündigung des Mitglieds, die schriftlich zu Händen des Vorstandes erfolgen muss. Sie wird zum Schluss des Geschäftsjahres wirksam.

Eine vorzeitige Kündigung des Betroffenen unter Ausschluss von § 4 Abs. 7b. ist dem Vorstand unter Darstellung der Gründe mitzuteilen und dem Betroffenen einzuräumen, wobei der Mitgliederversammlung nur der Austritt, aber nicht die Gründe mitzuteilen sind.

c. Ausschluss: Der Antrag auf Ausschluss eines Mitgliedes muss einstimmig durch den Vorstand gefasst und schriftlich begründet dem Betroffenen vorgelegt werden.

Gegen den Beschluss ist binnen einer Frist von einem Monat die Anrufung der Mitgliederversammlung zulässig. Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung befindet darüber mit einfacher Mehrheit.

§ 5

Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

1. Die Mitgliederversammlung
2. Der Vorstand
3. Der erweiterte Vorstand

§ 6

Mitgliederversammlung

1. Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der erschienenen Mitglieder gefasst. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens 10 % der Mitglieder anwesend sind. Beschlüsse über die Auflösung des Vereins oder über die Aenderung der Satzung bedürfen einer Mehrheit von 3/4 der erschienenen Mitglieder. Zur Auflösung des Vereins dürfen schriftliche Stimmen an den Versammlungsleiter abgegeben werden.
2. Stimmberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder. Juristische Personen haben je eine Stimme. Stimmübertragung ist nicht möglich. Abstimmungen sind geheim durchzuführen, wenn dies von einem anwesenden Mitglied beantragt wird.
3. Die ordentliche Mitgliederversammlung wird möglichst jährlich, mindestens alle zwei Jahre, im allgemeinen im Zusammenhang mit der Jahrestagung von dem geschäftsführenden Vorstand, im Falle seiner Verhinderung von dessen Stellvertreter einberufen.

4. Die Mitglieder sind unter Bekanntgabe der Tagesordnung mindestens vier Wochen vor dem Tag der Einberufung schriftlich einzuladen. Ueber die Ordnungsmässigkeit der Einladung befindet die Mitgliederversammlung.
5. Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:
  - a) Wahl des Vorstandes, spätestens alle 3 Jahre.
  - b) Wahl des Schatzmeisters, spätestens alle 3 Jahre.
  - c) Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes und des Schatzmeisters, sowie Entlastung des Vorstandes.
  - d) Festsetzung der Höhe des Mitgliederbeitrages.
  - e) Beschlussfassung über Satzungsänderungen und sonstige Anträge der ordentlichen Mitglieder.
  - f) Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins.
6. Der Vorstand kann eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Es ist hierzu verpflichtet, wenn der zehnte Teil der ordentlichen Mitglieder dies unter Angabe des Zweckes und der Gründe schriftlich verlangt. Die Frist zu dieser Einladung beträgt mindestens eine, höchstens vier Wochen. Im übrigen findet Abs. 4 entsprechende Anwendung.
7. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der geschäftsführende Vorsitzende bei seiner Verhinderung einer der beiden Stellvertreter.
8. Jedes ordentliche Mitglied hat in der Versammlung eine Stimme. Stellvertretung ist unzulässig.
9. Der Beschlussfassung der Mitgliederversammlung unterliegen die in der Tagesordnung bekanntgegebenen Gegenstände. Die Mitgliederversammlung kann auf Vorschlag des Vorstandes weitere Punkte auf die Tagessordnung setzen.
10. Alle Beschlüsse der Mitglieder werden, soweit es nach Gesetz und den Satzungen zulässig ist, mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, bei der Wahl des Vorstandes das Los.
11. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung sind zu protokollieren und vom Protokollführer sowie von dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter zu unterschreiben.
12. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern (§4 Abs. 4) erfolgt durch 2/3 Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

## Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und einem bis vier Beisitzern.

2. Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst.
3. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Ihm obliegt die Verwaltung und Verwendung der Vereinsmittel. Seine Tätigkeit ist ehrenamtlich. Entstehende Aufwendungen werden erstattet.
4. Ueber Einnahmen und Ausgaben führt der Vorstand Buch. Zahlungsanweisungen bedürfen der Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes und des Schatzmeisters. Der gewählte Schatzmeister prüft die laufenden Einnahmen und Ausgaben und erstattet darüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Bericht.
5. Der Verein wird im Sinne des § 26 BGB vertreten durch den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter, jeweils alleine.

## § 8

## Erweiterter Vorstand

1. Der erweiterte Vorstand setzt sich zusammen aus:
  - a) Dem Kuratorium, in das für den Verein wichtige Personen mit beratender Funktion ehrenamtlich berufen werden können.
  - b) dem Fachbeirat, dem vom Vorstand benannte ehrenamtliche Mitglieder mit beratender Funktion angehören.
  - c) den Sprechern der konstituierenden Untersektionen und Arbeitskreisen fakultativ.
2. Der erweiterte Vorstand insgesamt hat beratende Funktion. Er besitzt kein Stimmrecht.

## §9

## Mitgliederrechte

1. Die ordentlichen Mitglieder sind berechtigt:
  - a) zur Ausübung der in dieser Satzung niedergelegten Mitgliedschaftsrechte, insbesondere des Rechtes, Anträge zu stellen;
  - b) zur Teilnahme an den Veranstaltungen des Vereins zu vergünstigten Bedingungen;
  - c) zur Ausübung des Stimmrechtes.

2. Die ausserordentlichen, fördernden, korrespondierenden und Ehrenmitglieder sind berechtigt:
- a) zum Besuch der Mitgliederversammlung des Vereins ohne Stimmrecht.
  - b) zur Teilnahme an den Veranstaltungen des Vereins zu vergünstigten Bedingungen.

## § 10

## Beitrag

1. Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben. Ueber die Höhe der Jahresbeiträge beschliesst die Mitgliederversammlung. Die Jahresbeiträge sind mit Beginn des Geschäftsjahres fällig.
2. Ehrenmitglieder und korrespondierende Mitglieder zahlen keine Beiträge.
3. Bei kooperativer Mitgliedschaft wird der Betrag gesondert festgelegt.
4. In besonders zu begründenden Fällen kann auf schriftlichen Antrag der Mitgliedsbeitrag - zeitlich begrenzt - ermässigt werden. Ueber den Antrag entscheidet der Vorstand.

## § 11

## Satzungsänderungen

1. Vorschläge für Satzungsänderungen müssen den Mitgliedern mittels der ordnungsgemässen Einladung (§5 Abs. 29) bekanntgegeben werden.
2. Beschlüsse über Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von 3/4 der ordentlichen Mitglieder, die gegebenenfalls vom Vorstand schriftlich einzuholen ist.

## § 12

## Auflösung

1. Die Auflösung des Vereins erfolgt durch Beschluss der Mitgliederversammlung. Die Einladung des Vorstandes zu der Mitgliederversammlung, die über die Auflösung beschliessen soll, muss mindestens vier Wochen vor der Sitzung erfolgen. Im übrigen findet § 5 entsprechende Anwendung.
2. Der Beschluss zur Auflösung des Vereins kann nur von einer Zweidrittel-Mehrheit aller ordentlicher Mitglieder getroffen werden. Ist die Versammlung nicht beschlussfähig, so hat innerhalb von zwei Monaten die Einberufung einer zweiten Versammlung zu erfolgen. Diese kann über die Auflösung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen ordentlichen Mitglieder beschliessen. Die Auflösungsbeschluss bedarf der Zustimmung von Dreiviertel der abgegebenen Stimmen.

3. Bei Auflösung der Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke ist das Vereinsvermögen zur Förderung der Forschung auf den Gebieten der Kunsttherapie, einer gemeinnützig anerkannten wissenschaftlichen Fachgesellschaft oder dem Deutschen Roten Kreuz ausschliesslich für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.
4. Die Mitgliederversammlung ernennt zur Abwicklung der Geschäfte zwei Liquidatoren.

Basel, den 20.12.94/bkä